

GEBETE UND WORTE EINES BETROFFENEN SEXUALISIERTE GEWALT IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE



Liebe Leserinnen und Leser,
die Veröffentlichung der ForuM-Studie über sexualisierte Gewalt hat viele Menschen in unserer Kirche erschüttert und viele Fragen aufgeworfen. Auch bei uns ist das so.

Es ist furchtbar, wenn Menschen Leid und Unrecht erfahren. Und besonders, wenn dies in unserer Kirche geschieht, denn es steht in völligem Gegensatz zu der Botschaft des Evangeliums. Sexualisierte Gewalt verletzt Menschen zutiefst in ihrer Würde und schädigt lebenslang. Dies und besonders die Menschen, die dies Leid erfahren haben, müssen wir wahrnehmen. Wir müssen und wollen sie sehen, sie hören, ihnen zu hören, ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wir können und wollen nicht wegsehen.

Als Kirchengemeinde haben wir bereits Präventionskonzepte entwickelt, diese wollen wir weiter verbessern. Denn wir müssen uns der schmerzhaften Erkenntnis stellen, dass sexualisierte Gewalt ein Thema unserer Evangelischen Kirche ist. In Fällen von sexualisierter Gewalt kann nicht unser Ziel sein, zuerst unsere Kirche, unsere Einrichtungen und unsere Gemeinden zu schützen. Es geht darum, Menschen vor Übergriffen und Gewalt zu schützen. Das entspricht unserem Auftrag, die Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu bezeugen und zu leben. Bitte nutzen auch Sie die zur Verfügung stehenden internen wie externen Meldemöglichkeiten. Näheres hierzu finden Sie hier: <https://www.ekhn.de/themen/null-toleranz-bei-gewalt> . Auch anonyme Meldungen sind möglich.

Mit Dank für Ihre Aufmerksamkeit und herzlichen Grüße,
für den Evangelischen Kirchenvorstand Babenhausen

Pfrn. Andrea Rudersdorf

Pfr. Ulrich Möbus



Zwischenruf eines Betroffenen

Reiß die Augen auf, endlich!
Damit du sie nicht mehr verschließen kannst vor dem Schmerz, vor der Verlorenheit, vor der Gottverlassenheit derer, die dir anvertraut waren.

Reiß die Augen auf, endlich!
Damit du nicht mehr wegsehen kannst von der Gewalt, von dem Schweigen, von der Gottlosigkeit derer, die in deinen Reihen sind.

Reiß die Augen auf, endlich!
Damit du siehst!

Gebet eines Betroffenen

Aus der Tiefe rufe ich, Gott, zu dir:
Bist du es, der mich hier hinein geworfen hat?
Aus dem finsternen Tal rufe ich, Gott, zu dir:
Haben dein Stecken und dein Stab mich hierher geführt?
Aus der Enge, in der mich Löwen und Schlangen umringen,
rufe ich, Gott, zu dir:
Wo bleiben deine Engel, die mich beschützen? Wo?

Ich bin wie ein Baum, gefällt am Wegesrand, der sich verzweifelt mit seinen Wurzeln festkrallt.
Ich bin wie ein Schaf, blutend aus tausend Wunden, das hilflos ruft und schreit.
Ich bin wie ein Mensch, verraten und geschlagen, der einfach nicht versteht.

Wie konntest du mir das antun?
Wie konnte er mir das antun in deinem Namen?
Wie konnten sie mir das antun und schweigen in deinem Namen?

Aus der Tiefe, rufe ich, Gott, zu dir.

Gebet eines Pfarrers nach der Veröffentlichung der Studie

Gott, ist es wahr?
So viele Menschen, durch so viele Jahre, hier bei uns, hier mitten unter uns?
Gott, ist es wahr?
Dass in deiner Gemeinde, dass unter Brüdern und Schwestern, dass unter deinem Kreuz all dies geschehen konnte?
Gott, ist es wahr?
Dass der Mensch des Menschen Feind wurde, dass Vertrauen ausgenutzt, dass die Sehnsucht nach Geborgenheit benutzt wurde?
Gott, ist es wahr?
So viele Menschen, die geschwiegen haben, die Taten vertuscht, die Täter gedeckt haben?
Gott, ist es wahr?
Hier bei uns?
Hier mitten unter uns?

Bis ins Mark wühlt mich das auf.
Jede Faser meines Körpers schreit in mir.
Mein Herz kann es nicht fassen.
Und so frage ich:
Was soll ich tun? Was kann ich tun? Was muss ich tun?

Hast du Worte für mich, offen und wahrhaftig?
Lenkst du meinen Blick, damit ich sehe?
Gibst du mir den Mut, ehrlich zu sein?